

So proben Orchester in Corona-Zeiten

Ein Blick in die Volksmusikakademie Freyung – Ostbayerisches Jugendsinfonieorchester zu Gast

Von Sonja Schumergruber

Freyung. „Ich finde es gut, dass wieder Leben ins Haus zurückgekehrt ist“, sagt Monika Seibold, die die Verwaltung der Freyunger Volksmusikakademie leitet. Da ist es auch gar nicht schlimm, dass sie in Corona-Zeiten mehr zu tun hat. Denn die geltenden Regeln bringen bei Proben mehr Organisationsaufwand mit sich.

Sieben Monate hatte die Volksmusikakademie zu. In der vergangenen Woche dann die erste Probe. „Das war eine kleine Gruppe von sieben Berufsmusikern – mit Geige, Violine und Cello“, erinnert sich Seibold. Das aufstrebende Barockensemble „ContraPunct_us“ aus Berlin sei zum ersten Mal für eine CD-Produktion nach Freyung gekommen (PNP berichtet). Sie hätten nicht nur das fast neue Haus gut gefunden, sondern auch den Umstand, dass sie wieder miteinander spielen dürfen.

Zehn Personen dürfen in einem Raum proben

Nun steht bei den Proben eine Steigerung an. Seit Freitag ist das 50-köpfige Ostbayeri-



Proben am Freitag in der Volksmusikakademie Freyung: die Bläser des Ostbayerischen Jugendsinfonieorchesters. Sie müssen zwei Meter Abstand zueinander einhalten. – Foto: Schumergruber

sche Jugendsinfonieorchester aus Dingolfing zu Gast in der Volksmusikakademie. „Wir haben unser Jahresprogramm auf Kammermusik umgestellt“, verrät der künstlerische Leiter Desar Sulejmani. Die Freude sei groß, in der Volksmusikakademie zu sein: „Wir kommen gerne immer wieder, weil die Räumlichkeiten so toll sind.“

Zusammen proben dürfen die Nachwuchsmusiker in den insgesamt 13 Räumen aber nicht. Denn: „Drinnen sind zehn Personen pro Seminarraum erlaubt“, erklärt die 34-jährige Seibold. Maximal acht Personen würden ab Freitag zu-

sammen in einem Raum musizieren.

Auch bei den Übernachtungen gestaltet sich in Corona-Zeiten einiges schwieriger. Zusammen in einem Zimmer übernachten dürfen nur Personen, die zum selben Hausstand gehören. „Wir belegen unsere Zimmer also einzeln“, sagt Seibold mit Blick auf das Jugendorchester. Die Räumlichkeiten in der Volksmusikakademie reichen so nicht, weswegen die Verwaltungsleiterin in einem Gasthof dazu gebucht hat. „Natürlich ist das mehr Aufwand. Aber das kriegt man hin“, findet die Verwaltungsleiterin,

die mittlerweile fast alle geltenden Regeln nach eigenen Angaben auswendig kennt.

Aber was müssen die Musiker bei den Proben beachten? „Jeder braucht einen negativen Corona-Test, der maximal 48 Stunden alt ist“, sagt die Verwaltungsleiterin. Zudem gilt: Es müsse ständig gelüftet werden, spätestens alle 30 Minuten. Die Husten- und Niesetikette müsse darüber hinaus eingehalten werden. Die Profis oder Laien dürfen ihren Mundschutz nur am Platz abnehmen und müssen den Mindestabstand von 1,5 Metern einhalten. Zwei Meter müssen es bei Aerosol-

Schleudern wie Bläsern sein. „Bei Blasinstrumenten ist das Durchpusten des Instruments für das Ablassen des Kondensats in den Seminarräumen verboten“, heißt es auf der Webseite der Volksmusikakademie. Das Kondensat solle mit entsprechenden Mitteln aufgefangen und entsorgt werden.

Das Ostbayerische Jugendsinfonieorchester habe sicherlich keinen Nachholbedarf, betont Seibold. Schließlich handle es sich bei den Nachwuchsmusikern um Vollprofis. Anders sehe es bei Laien aus: „Da kann das Musikgefühl nach der Pause verloren gehen.“

Buchungslage für 2021 sieht bislang gut aus

Nach den Dingolfingern kehrt in der Volksmusikakademie aber noch lange keine Ruhe ein – Gott sei Dank. „Wir sind bis 17. Dezember ausgebucht“, informiert die Verwaltungsleiterin. Ähnlich war die Auslastung im vergangenen Corona-Jahr. Seibold betont, dass die Belegung aber von der aktuellen Corona-Situation abhängt. Unter der Woche sehe es mit der Buchungslage etwas anders aus. Denn Schulklassen dürfen sich wegen der Pandemie noch nicht anmelden.